

# Ein seit 25 Jahren bewährtes Format

Die „Grüne Note“ der Kreismusikschule brachte das Schlossgebiet zum Klingen / Erstmals wurde der Roland-Reche-Preis verliehen

**PLÖN** Die 25. „Grüne Note“ der Kreismusikschule (KMS) Plön und die erstmalige Verleihung des „Roland-Reche-Preises“ durch den KMS-Förderverein im Prinzenhaus brachten am Wochenende das Plöner Schlossgebiet zum Klingen. Die mit 500 Euro dotierte Auszeichnung, die 30 Jahre lang schlicht „Förderpreis“ genannt wurde und mit 250 Euro dotiert war, erhielt die 16-jährige Violinistin Arnhild Kraus aus Wittenberger Passau im Beisein ihrer Lehrerin Isabel Morey und der Witwe des verstorbenen Vereinsgründers Roland Reche, Henriette Reche. Die Mitgliederversammlung habe einstimmig entschieden, den Preis umzubenennen, um Roland Reche langfristig zu ehren, erklärte Vereinsvorsitzende Ingrid Rusch in ihrer Laudatio. „Die Lücke, die Roland Reche hinterlässt, kann niemand schließen“, sagte Rusch und verwies auf die große Wertschätzung, die man mit der Umbenennung des Preises zum Ausdruck bringen wolle.

Die begabte Schülerin Arnhild Kraus freute sich sehr über die Auszeichnung. Was sie mit dem Geld anfangen werde, wisse sie noch nicht, meinte sie auf Nachfrage. Die Jugendliche spielt seit zehn Jahren Violine und nimmt laut Rusch jeweils eine Fahrtzeit von insgesamt drei Stunden auf sich, um ihre Geigenstunden zu nehmen. Der Preis sei Wertschätzung für ihren Fleiß, ihre Begabung und Zielstrebigkeit, die sie bereits bei sehr guten Ergebnissen bei Wettbewerben auf Regional- und Landesebene gezeigt habe.

Die Preisverleihung war Anlass für die Uraufführung

*„Wegen der Nässe haben wir die Auftritte von vornherein ins Trockene verlegt.“*

**Michael Deimling**  
Musikschulleiter

des von KMS-Leiter Franz-Michael Deimling zum Andenken an Roland Reche komponierten „Kaleidoskop“ für Klarinette und zwei Violinen. Savannah Lehmann und Maybritt Kiefer (beide Violine) sowie Klarinettenlehrer Alexander Lell in Vertretung von Jade Lehmann interpretierten die Komposition. Arnhild Kraus brillierte in Begleitung des Pianisten Neill Fellows mit Vittorio Montis „Csárdás“. Ein Streicher- und ein Gitarrenkonzert beschlossen den Sonnabend.

Am Sonntag spielten zur Eröffnung 100 Nachwuchsmusiker im Kulturforum Schwimmhalle unter anderem eine weitere Komposition Deimlings, die „Erste Plöner Musik“ (2013) für



In der Alten Schlossgärtnerei präsentierte sich der Klavier-Nachwuchs: (von links) Marta (6), Emma (12), Helena (10) und Jesse (12).



Rund 100 Mitwirkende des „Musik-ist-Klasse“-Orchesters, des Junior-Orchesters, des KMS-Pops Orchestra und des Orchesters der polnischen Partner-Musikschule Kedzierzyn-Kozle eröffneten unter Leitung von Erik Kross die 25. Grüne Note.



Die Violinistin Arnhild Kraus (Mitte) mit ihrer Lehrerin Isabel Morey (links) und der Vorsitzenden des Fördervereins der Kreismusikschule, Ingrid Rusch, erhielt den erstmals verliehenen und mit 500 Euro dotierten Roland-Reche-Förderpreis.

RÖHLK (3)

Grundschulkindern. Prinzenhaus, Kulturforum, Naturpark-Haus, Alte Schlossgärtnerei und Nikolaikirche wurden zu Konzertkulissen. 350 Schüler präsentierten neu Gelerntes, ob Klavier, Violine, Querflöte oder Schlag- und Blasinstrumente.

Es war erst die zweite verregnete Grüne Note in 24 Jahren: Wegen der Nässe habe man die Auftritte von vornherein ins Trockene verlegt und auf der Reitbahn nicht wie vorgesehen ein Zelt aufgebaut, erzählte Deimling, seit 1988 KMS-Leiter. Er verwies darauf, dass es in diesem Jahr mit 22 Auftritten weniger Konzerte als sonst gebe.

Der Grund: Alle Jahre finde die „Grüne Note“ zu Pfingsten statt, und da seien viele der Schüler bei Bundeswettbewerben. Verschieben wolle man die Grüne Note nicht, um eine verlässliche Größe im Juni zu haben.

Wie alle zwei Jahre war diesmal auch die polnische Partnermusikschule Kedzierzyn-Kozle zu Gast. Deimling ist, wie er sagt „ein klein wenig stolz“ darauf, dass sich das Konzept der Grünen Note von Beginn an bis heute bewährt habe. „Es geht uns darum, die Bandbreite zu zeigen, und jedem Zuhörer die Möglichkeit zu geben, bei den Spielorten herein zu schauen. Daher sind die Konzerte jeweils auf 30 Minuten begrenzt.“

Orly Röhlk